

Weihnachtspakete.

Ein Gang durch das Wiener Paketpostamt.

Im Paketpostamt beim Hauptzollamt in der hinteren Zollamtsstraße, von wo hauptsächlich die Zustellung der Pakete erfolgt, herrscht jetzt täglich ein ganz kolossaler Verkehr. Um die Weihnachtszeit steigert sich die Zahl der von den Bahnhöfen und Filialpostämtern zur Weiterbeförderung einlangenden Pakete ins Riesenhafte, sie wird doppelt so groß als in normalen Zeiten. Der Einlauf beträgt jetzt täglich etwa 45.000 bis 50.000 Pakete; davon gehen zirka 10.000 Pakete in das Ausland und 30.000 wandern zu den sechs Bahnhöfen, um in die Provinz abzugehen. Die Zahl der Feldpostpakete, die täglich an die Fronten hinausgehen, beträgt ungefähr 14.000. Die Hauptexpedition dieser Berge von Paketen erfolgt in den frühen Morgenstunden, und es ist ungemein interessant, um diese Zeit die weitläufigen Räume des Paketpostamtes zu durchschreiten und die hastige Tätigkeit des Personals, die von lauten Rufen der Arbeiter und dem Lärm, den das Auf- und Abladen der Pakete auf die Rollwagen, die Förderbahnen und Aufzüge verursachen, begleitet ist, zu beobachten.

Die von den Filialpostämtern und den Bahnhöfen einlangenden Kollis werden zunächst zu den fünf Uebernahmestellen des Paketpostamtes gebracht, von denen zwei maschinell und zwei mit Rutschen betrieben werden. Die fünfte hat Handbetrieb. Da Pferdemangel herrscht, werden die Pakete und Kistchen, die auf den Bahnen einlangen, zum größten Teil per Bahn zum Hauptzollamt, respektive zum Paketpostamt weiterbefördert. Dieses Quantum Pakete beträgt allein etwa 24 Waggons.

Die Bestellungen, die von den Postwagen vor den Uebernahmestellen abgeladen werden, kommen zuerst auf die Fördermaschinen, das sind rollende Flächen, auf denen die Pakete zur Uebernahmestelle in die Amtsräume hineingezogen werden, oder auf die Rutschen, auf denen sie in die Souterrainlokale des Paketpostamtes gleiten. Hier wie dort empfangen sie sechs „Anschreiber“ und „Abtrager“. Die „Anschreiber“ ergreifen die auf der Förderbahn oder auf der Rutsche heraneilenden Pakete und schreiben mit dickem Farbstift den Bestellbezirk zur Adresse dazu. In Wien gibt es 81 Bestellbezirke. Die „Abtrager“ nehmen die angeschriebenen Pakete und legen sie auf die Rollwägelchen, von denen jedes die Pakete eines bestimmten Bezirkes trägt. Die Pakete werden dann in die Bestellkammern eingelagert, die nach Bestellbezirken geordnet sind. Dort werden an eigenen Tischen die Begleitadressen mit der Sendung vereinigt, oder es wird, falls eine Begleitadresse fehlt, eine Ersatzbegleitadresse ausgestellt. Natürlich sammeln sich tagsüber und während der Nacht kolossale Mengen von Paketen an. In den kellerartig gewölbten Räumen, die unter dem Hauptzollamt liegen, sieht man die Pakete kurz vor der Expedition, die von 7 Uhr früh an erfolgt, rechts und links bis zur Decke aufgetürmt. Um diese Zeit werden die Pakete zu den Bestellwagen gebracht, die in die Bestellbezirke hinausfahren.

Eine zweite eigene Abteilung im Paketpostamt ist für die weitergehenden Sendungen bestimmt. Die hier einlangenden Pakete werden nicht vom Amt 46 — das ist nämlich das Paketpostamt — bestellt, sondern gehen entweder an die Filialpostämter oder zur Weiterbeförderung an die Bahnhofpostämter.

Die dritte Abteilung des Paketpostamtes befördert die Eilpakete. Die Eilpakete für den 1., 2., 3. und 8. Bezirk befördert das Paketpostamt direkt. Die Eilpakete für die übrigen Bezirke gehen in die Filialpostämter hinaus, wo der Adressat wohnt, und werden von dort aus zugestellt oder beim Postamt abgeholt.

Weiter ist im Paketpostamt eine eigene Ab-

teilung für die Feldpostpakete, die 16 gewölbte Räume umfaßt. Die einlaufenden Feldpostpakete werden hier „angeschrieben“, das heißt zur Feldpostnummer wird von Landsturmlieuten die Nummer des betreffenden Hauptfeldpostamtes rot dazugeschrieben. Diese roten Hauptfeldpostnummern mit den dazu gehörigen Feldpostnummern sind auf großen Tafeln ersichtlich. Der Landsturmmann ergreift das auf dem Rollwagen herbeigeführte Paket, wirft einen Blick auf die Feldpostnummer, dann einen Blick auf die Tafel vor ihm und schreibt die Hauptfeldpostnummer auf das Paket, ohne zu wissen oder zu erfahren, wo sich das Hauptfeldpostamt befindet. Die Pakete werden dann zur Bahn gebracht und in die Waggons verladen. Jeder Waggon enthält die Pakete für ein bestimmtes Hauptfeldpostamt. Er wird, wenn er voll ist, geschlossen, plombiert und mit einer Aufschrift versehen. Die Postbeamten, die die Feldpost expedieren, dirigieren dann die einzelnen Waggons auf die verschiedenen Bahnen, zur Nordbahn, Westbahn, Südbahn, Ostbahn usw. Außer den gewöhnlichen Feldpostpaketen werden vom Paketpostamt noch die Dienstpakete von Behörden an Behörden, ferner die Feldpostpakete für die Spitalszüge, die abgeholt werden, wenn der Krankenzug in Wien eintrifft, ferner die Sendungen für das Oberkommando, für die Etappenkommanden und die Generalfeldpostdirektion befördert. Für die Beförderung der Pakete zu den Militär Schnellzügen sind eigene Automobilkurse eingeführt. Die Militärautomobile holen von den einlaufenden Zügen die Sendungen und befördern sie zu den abgehenden Zügen. Auf diese Weise ist es möglich, daß zum Beispiel Sendungen, die um 2/8 Uhr im Westbahnhof eintreffen, schon nach 9 Uhr am Ostbahnhof oder Nordbahnhof sind und dort noch die abgehenden Züge erreichen, um weiterzugehen.

Schwierig ist die Expedition der Pakete in der Umkleestelle des Paketpostamtes, da es jetzt an Wagen und Pferden fehlt. Hier häufen sich die einlangenden Sendungen, die zu den Bahnhöfen weitergeleitet werden sollen. Die Bahnhöfe, für die sie bestimmt sind, sind an der Farbe eines aufgeklebten Zettels zu erkennen: Nordbahnhof rot, Nordwestbahnhof lichtblau, Franz Josefs-Bahnhof violett, Südbahnhof gelb, Westbahnhof rosa, nördliche Staatsbahn grau, Ungarn grün.

In besonderen Abteilungen werden die Wertstücke (über 100 Kronen) und die Auslandsstücke behandelt. Die Zahl der aus Deutschland und der Schweiz einlangenden Pakete, die behufs Verzollung geöffnet werden, geht in die Tausende. Schließlich ist eine besondere Abteilung die Ausgabestelle für die Firmen, die sich ihre aus dem Inland einlangenden Pakete im Paketpostamt abholen.

Selbstverständlich wird im Paketpostamt Tag und Nacht permanent amtiert, da die einlaufenden Pakete sofort sortiert werden müssen. Die Expedition an die Wiener Bestellämter erfolgt jedoch in der Früh. In kaum zwei Stunden ist dann der große Trubel vorbei und die weiten Räume sind wieder leer, um bis zum nächsten Morgen wieder mit Paketen vollgestopft zu werden.